



Presseinformation

Mit der Bitte um Ankündigung und Berichterstattung

Festival für Immaterielle Kunst 2020

Die Welt mit anderen Augen hören

Neue Musik und Performance Kunst

28.+29. September 2020 | Elbphilharmonie Hamburg | Kleiner Saal

immateriellekunst.de

Was ist das, Neue Musik? Und was Performance-Kunst? Was passiert, wenn sich die Wege dieser beiden Nischen-Künste kreuzen? Bedingen, ergänzen oder verstärken sie einander? Gibt es Schnittstellen, Gemeinsamkeiten oder entsteht vielleicht sogar etwas Neues? Wo hört die Interpretation auf, ab wann beginnt Performance? Das Festival für Immaterielle Kunst schafft in seiner ersten Ausgabe ein Spielfeld für experimentelle Musik und Performance Kunst.

Das Auge hört mit.

Neue Musik beschränkt sich schon längst nicht mehr nur auf die rein akustischen Aspekte der Darbietung. Das Festival für Immaterielle Kunst beschäftigt sich ausgeprägt mit verschiedensten Realisierungen performativer Ideen und Konzepte, in der Begegnung von Neuer Musik mit Performance und Performance Kunst mit experimenteller Musik.

Es geht also um Musik, die nicht nur konsumiert wird oder als dekoratives Element dient. Es geht um visuelle, sichtbare Musik um experimentelle Ansätze, die Musik anders hören und Bewegung und Requisiten, Elektronik und die menschliche Stimme anders einsetzen, als man es je erwartet hätte.

Der Mensch und sein Körper – als Instrument, Kommunikationsmedium und Projektionsfläche.

Das Festival für Immaterielle Kunst bietet aktuellen performativen Tendenzen in der Neuen Musik eine eigens hierfür generierte Plattform und stellt sie ähnlichen Arbeiten aus der Performance-Art-Szene gegenüber. In enger Zusammenarbeit mit der deutschen Künstlerin und Kuratorin **Frauke Aulbert** gestalten die Künstler*innen insgesamt sechs Shows mit acht Auftragsarbeiten (und also Uraufführungen) auf der Bühne, sowie eine Outdoorperformance vor der Elbphilharmonie.

Für Neugierige

Das Festival lädt ein, mit offenen Augen und offenen Ohren und einer gehörigen Portion Neugier Neuer Musik und Performance Kunst zu begegnen. Und dabei geht es weniger um das rationale Erfassen, sondern um das unmittelbare Erleben und Inspirieren und also einfach darum, die **Welt mit anderen Augen zu hören!**



Die Künstler*innen

Künstlerische Leitung: **Frauke Aulbert**

AUF DER BÜHNE

Winnie Huang (China/Australien/Belgien) Ensemble Soundinitiative – nomadic interventions | **Carolyn Chen** | **Winnie Huang**

Auf die Geste kommt es an!

Neo Hülcker (Berlin) – Neo Hülcker's breaking of the voice concert 2020

Musik von Karel Stollens (Genf), the paranormal peer group (Hamburg/Gießen)

Einem queeren Stimmbruch nachgehört!

David Moss (USA/Berlin) – Vox Paradiso

Der Grand Monsieur übermenschlicher Stimmklänge!

Federica Dauri (Italien) – Corporale | mit **Elisa Battistutta**

Die nackte Haut singt mit!

Juliet Fraser (London) – Collections for Juliet, mit **Inga Lankenau** (Hamburg), projection mapping

Eine wunderschöne Stimme singt ein visuelles Ballett

Tin Tin Patrone (Hamburg) – when you and your goat find bread

Wie macht die Ziege? Mööööt!

VOR DER ELBPILHARMONIE

Gwen Rouger (Frankreich) Ensemble Soundinitiative

Carvan. Ein Konzert für einen Zuschauer

Eine Performance nur für dich allein!

Das Festival findet 2020 zum ersten Mal statt.

Weitere Informationen immateriellekunst.de

Das Festival für Immaterielle Kunst ist gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg, der Hamburgischen Kulturstiftung, der Stiftung Feldtmann kulturell und Impuls neue Musik

Über eine Ankündigung und eine Berichterstattung freuen wir uns. Anbei finden Sie noch vertiefende Informationen zu den Künstler*innen sowie Fotomaterial zu Ihrer freien Verwendung.

Herzlich,

Ulrike Steffel

0177.2294599 // info@ulrikesteffel.de



Vertiefende Informationen

Festival für Immaterielle Kunst 2020

Die Welt mit anderen Augen hören

Neue Musik und Performance Kunst

28.+29. September 2020 | Elbphilharmonie Hamburg | Kleiner Saal

immateriellekunst.de

Die Künstler*innen

Winnie Huang

Winnie Huang ist eine chinesisch-australische Geigerin, Bratschistin und gestische Performance-Künstlerin, die derzeit zwischen Belgien und Frankreich lebt. Als aktive Interpretin neuer Musik ist Winnie Huang Gründungsmitglied und Solo-Violinistin des in Paris ansässigen Ensembles für neue Musik soundinitiative, Teil des Kollektivs lovemusic sowie Mitbegründerin und Mitglied des performativen Duos LookOut.

Sie arbeitet kontinuierlich mit jungen und etablierten Komponisten wie Bernhard Lang, Philippe Manoury, Alexander Schubert, Jessie Marino, Mauro Lanza, Georges Aperghis, Raphael Cendo, Joanna Bailie und Peter Ablinger zusammen und tritt regelmäßig mit internationalen Ensembles wie Ensemble Linea (FR), Lucilin Ensemble (LUX), MAM (DE) und dem australischen Ensemble Argonaut auf. Winnie tritt häufig bei internationalen Festivals auf, wie z.B. Ars Musica, Musikfest Berlin, Manifeste, Klang Festival, Festival Royaumont, Bludener Tage zeitgemäßer Musik, Lucerne Festival, Internationale Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, Ruhrtriennale, BIFEM, Brisbane Festival, u.a.

Zu den Höhepunkten der Karriere zählen neben vielen internationalen Ensemble-Tourneen auch Soloauftritte in der Berliner Philharmonie (DE), im KKL Luzern (CH) und in diesem Jahr ein Soloauftritt in der Elbphilharmonie (DE).

Als engagierte Lehrerin hat Winnie immer wieder in Australien, Frankreich und Belgien unterrichtet. Sie war häufig Gastdozentin an vielen wichtigen Institutionen, darunter die Raffles Institution und die Nanyang Academy of Fine Arts (SNG) sowie die Buchmann-Mehta School of Music an der Universität Tel Aviv (IR). Sie war Gastdozentin an der Universität Melbourne und der Monash University (AUS) und lehrt derzeit am Königlichen Konservatorium von Antwerpen (BE) in musikalisch-gestalterischen Werken.

Winnies starkes Interesse an der Aufführung musikalisch-gestalterischer Werke wird häufig durch die Zusammenarbeit mit Komponisten erforscht, wobei sie zeitgenössische Werke mit hohem gestischen Anspruch entwickelt, während Winnie im Rahmen ihres Postgraduiertenstudiums die Forschung auf dem Gebiet der musikalischen Gesten und des physischen Aufführungsbewusstseins fortsetzt.



Federica Dauri

Federica Dauri ist Performerin, Choreografin und bildende Künstlerin. Sie wurde in Italien geboren und lebt derzeit in Berlin, nachdem sie in den letzten zehn Jahren in New York und Amsterdam gelebt und gearbeitet hat. Während ihres Studiums von Ballett, zeitgenössischem Tanz und Choreografie an der National Academy of Dance in Rom spezialisierte sich Dauri auf eine kritischere Untersuchung der Körperpolitik, der Philosophie und der kritischen Theorie sowie der darstellenden Kunst zwischen Amsterdam und Berlin. Ihr Studium ermöglichte es ihr, eine Vielzahl von Künstlermedien zu verfolgen. In ihrer kreativen Arbeit setzt sie sich kritisch mit Rudolf Steiners Eurythmiesystem, einem rhythmischen und physischen Ausdruck der Stimme, sowie mit der japanischen Performance-Kunst Butoh auseinander. Dauris Körper wird so zum räumlichen und zeitlichen Ort, an dem soziale Normen erforscht, hinterfragt und dekonstruiert werden. Sie produzierte und inszenierte Performance-Arbeiten für Kunstresidenzen, etablierte Ausstellungsräume und Tanz- oder Performing Art-Festivals in Europa wie DansMakers, Galerie Xavier Laboulbenne, Santarcangelo-Festival, Buffer Fringe-Festival, Enter Art Foundation, July Danse, ICK Amsterdam, University Fine Art Sofia, Volksbühne Berlin etc., und tourt u.a. mit dem Künstler und Sänger Peaches. Ihre künstlerische Praxis konzentriert sich auf den Gebrauch des Körpers als Subjekt und Objekt ihrer Kreationen.

Juliet Fraser

Das Repertoire der Sopranistin Juliet Fraser ist von Alt und Neu geprägt. In der Neuen Musik trat sie als Gastsolistin mit Ensembles wie Musikfabrik, Klangforum Wien, Ensemble Modern, Asko | Schönberg, Remix, ICTUS, Plus-Minus und Talea auf. Sie ist auch ein Kernmitglied des EXAUDI-Vokalensembles, das sie 2002 zusammen mit dem Komponisten / Dirigenten James Weeks gründete. Juliet Fraser setzt sich engagiert für die Neue Musik ein, und arbeitete besonders eng mit den KomponistInnen Rebecca Saunders, Bernhard Lang, Michael Finnissy, Matthew Shlomowitz und Cassandra Miller zusammen. Ein Großteil ihrer Arbeit konzentriert sich auf die Schaffung neuer Werke für Gesang und Klavier (mit dem Duopartner Mark Knoop), oder für Gesang und Elektronik / Live-Elektronik. Ihre Diskografie umfasst Bernhard Langs The Cold Trip, Teil 2 (Kairos) und Michael Finnissys Andersen-Liederkreis (Hat Hut), beide mit dem Pianisten Mark Knoop, sowie Milton Babbitts Philomel (all that dust) und Morton Feldmans Three Voices (Hat Hut). Juliet Fraser ist Gründerin und künstlerische Leiterin der Reihe eavesdropping in London und gemeinsam mit Mark Knoop und Newton Armstrong Co-Direktorin von all that dust, einem neuen Label für neue Musik.

Tintin Patrone

Tintin Patrone ist eine deutsch-philippinische Komponistin, Musikerin, Film- und Musikproduzentin sowie Malerin und Performancekünstlerin. TinTin Patrone gründete 2009 die Gruppe Krachkisten Orchester, 2012 den International MusicMotorcycleClub und führt parallel verschiedene musikalische und künstlerische Einzelprojekte durch. Die Verbindung zwischen Musik, Kunst, Klang und experimenteller Geste ist das allgemeine Gebiet, an dem TinTin Patrone interessiert ist. Ein Schwerpunkt ihrer Kreationen liegt auf den visuellen Elementen der Musik, der Spannung zwischen konzeptuellen Ideen und physischer Existenz und wie wir individuell und als Gesellschaft mit Musik umgehen.



Ihre Performances und Installationen umfassen Elemente aus der musikalischen Konzeptkunst und Fluxus. Eine weitere wichtige Inspiration für ihre künstlerische Praxis ist die Kultur Clubs, Vereinen und temporären Gemeinschaften.

David Moss

Der Percussionist und Vokalkünstler David Moss gilt seit Mitte der 1970er Jahre als eine zentrale Figur der Neuen Improvisationsmusik, des Art-Rock und der Noise Music. In seinen Solo-Performances kombiniert er Live-Elektronik und sein eigenwillig zusammengestelltes Schlagzeug mit artistischen Vokaleinlagen. Moss trat weltweit in Solokonzerten oder in Zusammenarbeit mit Orchestern, Musik- und Theaterensembles auf, u. a. mit dem Ensemble Modern, der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Ensemble Intercontemporain, dem Arditti-Quartett, dem Klangforum Wien, und den Berliner Philharmonikern.

2001 sah man ihn bei den Salzburger Festspielen als Prinz Orlovsky in der umstrittenen Inszenierung der Fledermaus durch Hans Neuenfels. 2019 erhielt er den Deutschen Musikautorenpreis für experimentelle Stimme. Moss sang in Olga Neuwirths Oper „Lost Highway“ (Yuval Sharon, Regisseur), in Frank Zappas Musik auf der Biennale in Venedig. Er besuchte Taiwan mit Heiner Goebbels' „Surrogate Cities“ und arbeitete mit dem Videokünstler Lillevan. Moss erhielt Guggenheim- und DAAD Artist-in-Berlin Fellowships. Er leitet das Institute for Living Voice. Z.Zt. ist er mit seinem Solo-Programm „Vox Paradiso“ unterwegs.

Gwen Rouger

Gwen Rouger erhielt 2014 ihren Masterabschluss in zeitgenössischer Musikperformance mit Auszeichnung vom Royal College of Music, London/Großbritannien. Sie begreift das Konzert als Moment des Experimentierens, ebenso für die Zuschauer wie für den Performer, als eine Zeit und einen Raum in dem Fragen ausgedrückt werden, indem man die Sinne einsetzt.

Dieser erforschende Ansatz liefert ihr die kreativen Impulse für die Entwicklung von Performances, die zeitgenössische Komposition, Improvisation, Live-Elektronik und Installation zusammenbringen. Von besonderem Interesse für Gwen Rouger sind dabei die Beziehungen zwischen Visualität, Musik und der Rolle des Performers bei der Interpretation eines Stücks. Regelmäßig arbeitet sie mit Künstlern aus den Bereichen Video, Theater und Tanz zusammen.

International trat sie als Einzelkünstlerin und Kammermusikerin bei 104, Paris/Frankreich, Cadogan Hall and Cafe Oto, London, Centralstation Darmstadt, Deutschland, BOZAR, Brussels/Belgien, Ulumbarra Theater and BIFEM Festival, Bendigo/Australien, Cremorne Theater, Brisbane/Australien, Lee Foundation Theater und NAFA, Singapur auf. Zudem wurde sie eingeladen mit Plus-minus ensemble und Ictus ensemble aufzutreten. Sie ist als Pianistin und Mitdirektorin für soundinitiative und für We Spoke: New Music Compagny tätig.

2015/2016 ist Gwen Rouger Artist-in-Residence am Cité Internationale des Arts, Paris, 2016/2017 an der Akademie Schloss Solitude (Stuttgart).



Neo Hülcker

Neo Hülcker ist ein* Komponist* – Performer*, dessen* Fokus auf Musik als anthropologische Untersuchung in alltäglichen Lebensumgebungen liegt. Seine* Kompositionen nehmen meist in Form von Situationen, Performances, Installationen, Videos, Aktionen und Interventionen Gestalt an und beschäftigen sich mit digitalen Praxen (wie z.B. ASMR), Kindheit, Tier-Mensch-Beziehungen, queeren Handlungsweisen und kulturellem Hacking.

Hülcker studierte Komposition bei Dieter Mack und Harald Muenz an der Musikhochschule Lübeck und bei Manos Tsangaris und Franz Martin Olbrisch an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Er* ist Mitglied des Y-E-S-Kollektivs, welches monatlich eine künstlerische Arbeit veröffentlicht, die sich u.a. mit Performativität, Zeitlichkeit, Klang als physischer Erfahrung und kulturellen Rahmungen auseinandersetzt.

Neo Hülcker kreierte Stücke und Installationen wie ear action (2016) mit Stellan Veloce, crackles (2016) und good dog! (2017) für MOCREP, gib Pfötchen (2017) für die Maulwerker und die Werkreihe Musik für tote Tiere (seit 2017), Da war ich noch nie in meinem ganzen Leben (2017) und tentaculus ohri (2018) mit Antonia Baehr.

Seine* Kompositionen wurden u.a. aufgeführt während der Wittener Tage für neue Kammermusik (DE), Wien Modern (A), Warschauer Herbst (PL), London Contemporary Music Festival (GB), Münchener Biennale (DE), Sound Acts (Athen, GR), Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (DE), Dark Music Days (IS), u.a..

Neo Hülcker arbeitete zusammen mit Ensemble ascolta, mam. Manufaktur für aktuelle Musik, Ensemble Garage, MOCREP, Bastard Assignments, Maulwerker, decoder ensemble, The Agency, Antonia Baehr, Henry Wilde, Mario de Vega, Tomomi Adachi, Stellan Veloce, Lucie Vitkova, Johnny Chang, Andy Ingamells, Elisabeth R. Hager, Matthias Kaul, Astrid Schmeling, Eva Zöllner, Bill Dietz, Jennifer Torrence u.a..

Inga Lankenau

<https://de.immateriellekunst.de/inga-lankenau>

Frauke Aulbert

Künstlerische Leitung

„Hamburgs Avantgarde-Queen“ **Frauke Aulbert** ist Sopran, Stimmkünstlerin und Performance-Artist. Ihre Arbeiten reichen von der virtuoson Interpretation musikalischer und performativer Kompositionen über das Erforschen und Sammeln von Stimmen weltweit bis hin zu eigenen musikalisch-theatralen Werken mit engem Kontakt zum Publikum.

Aulbert gilt als eine der aktivsten und vielseitigsten Sängerinnen in der Neuen Musik. Nach einer klassischen Ausbildung in Hamburg liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf experimentellen Gesangstechniken, die weit über die traditionellen Möglichkeiten hinausweisen und musikalische und stimmtechnische Grenzbereiche überschreiten. Grundlage hierfür ist der außergewöhnliche Umfang und die hohe Flexibilität ihrer Stimme sowie ihre intensive Auseinandersetzung mit traditionellen und



experimentellen Gesangstechniken wie Multiphonics, Ober- und Untertongesang, Gugak, Noh, Dhrupad oder Beatboxing und anderen.

Sie tritt international in kleinen Off-Spaces und auf großen Opernbühnen auf und erhält vielzählige Stipendien und Preise, darunter der 1. Preis der Stockhausen Stiftung, Künstlerresidenzen an der Cité Internationale des Arts Paris, Goethe Institut Rom, an der Akademie Schloss Solitude und der Villa Kamogawa, Kyoto. Sie studierte in Kiel, Santa Cruz de Tenerife und Hamburg, ihre Diplomarbeit schrieb sie zum Thema *„Obertongesang in zeitgenössischer Musik“*.

Konzertreisen führten Aulbert durch ganz Europa, nach Korea, Australien, Brasilien, Georgien, Tunesien, Süd-Korea, USA und Japan. Als Solistin war sie u.a. bei Radio France/Festival Présence, Casa Giacinto Scelsi Rom, ZKM, Onassis Centre Athen, Internationale Darmstädter Ferienkurse, LIG Art Hall Seoul, Deutsche Oper Berlin, Ear Taxi Chicago, Sommerliche Musiktage Hitzacker, Internationale Stockhausen-Sommerkurse, Hamburger Klangwerkstage, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, What's next Brüssel, Berghain und Klangwerkstatt Berlin zu hören. Ihre eigenen Werke führte sie u.a. bei Klang Kopenhagen, Warschauer Herbst, Sommer in Stuttgart, Blurred Edges Festival Hamburg.

Aulbert arbeitete mit Komponisten wie Georges Aperghis, Vinko Globokar, Claus-Steffen Mahnkopf, Hans-Joachim Hespos, Simon Stockhausen, Brigitta Muntendorf, Heera Kim, Michael Maierhof, Geoffroy Drouin und Alexander Schubert. Sie sang für Radio (Deutschlandradio, RAI, Radio France etc.), CD (Decoder Ensemble, Magic Malik etc.) und Film ('The Future', Miranda July).

Aulbert ist künstlerische (Mit-)Leiterin ihrer Ensembles Collect/Project (Hamburg/Chicago) und Forum Neue Vokalmusik (Hannover) und war Gründungsmitglied von Decoder Ensemble (Hamburg).

Im September 2020 kuratiert sie in der Elbphilharmonie Hamburg ihr „Festival für Immaterielle Kunst“ für Neue Musik und Performance Kunst. www.stimmkuenstlerin.de